

7. Das tägliche Leben auf den Pflanzungen des Kaiser-Wilhelmlandes.

Nachdem sie sich in aller Frühe angekleidet und hastig eine Tasse Tee, Kaffee oder Kakao geschlürft haben, gehen die Pflanzungsbeamten bei Tagesgrauen hinaus in die Pflanzung, wo sich inzwischen beim ersten Scheine des Lichtes die Arbeiter auf dem Sammelplatze zur Morgenmusterung versammelt haben. Auch sie haben sich durch ein Frühstück von Reis oder Erdfrüchten gestärkt. Die europäischen Beamten halten, die meisten zu Pferde, bei ihren Abteilungen und lassen sich von den farbigen Aufsehern abteilungsweise Bericht über die Zahl der erschienenen Arbeiter, sowie über die Gründe des Ausbleibens der nicht erschienenen erstatten. Der europäische Heilgehilfe erscheint mit den Verbandsmeistern, d. i. geschulten farbigen Heilgehilfen, versieht die Kranken mit Medizin und läßt Wunden, die immer bei einer Anzahl von Leuten vorhanden sind, frisch verbinden. Gegen 6 Uhr erscheint der Administrator, nimmt die Berichte entgegen und ordnet die Arbeit des Tages an. Nachdem dies geschehen, rücken die einzelnen Abteilungen auf ihre Arbeitsplätze ab. Punkt 6 Uhr verkündet ein dreimaliges langgezogenes Hornsignal, das von den übrigen Wächtern, welche nach der Lage der Europäerhäuser über die Pflanzung verteilt sind, sofort aufgenommen wird, den Beginn der ersten fortlaufenden Tagesarbeit. Die europäischen Beamten geben in ihren Bezirken Anweisungen, stellen die einzelnen Arbeiter an (beim Tabakbau erhält jeder Chinese immer ein und dasselbe Feld zugewiesen), bestimmen bei dem sogenannten Tagesafford die abzuarbeitenden Strecken, die Zahl der auszuführenden Pflanzungen und anderes.

Auch in dem kaufmännischen Betriebe heißt es: Morgenstund hat Gold im Mund! Punkt 6 Uhr öffnen sich die Tore des Kaufladens, in dem die Waren zum Verkauf oder zur Abgabe an die einzelnen Abteilungen bereitliegen. Arbeiterköche empfangen zur Herrichtung der Mahlzeiten den für sie bestimmten Reis und andere Nahrungsmittel, die Hausjungen holen unter Abgabe von Bestellzetteln die von ihren Herren gewünschten Gegenstände; eine Anzahl Leute, z. B. die Boten der Missionare kaufen für Geld ein. Gegen 8 Uhr ist der erste Ansturm befriedigt und auf dem Felde die Arbeit verteilt, und nun kommt die Frühstücksstunde, die der bisher nur notdürftig befriedigte Wagen gebieterisch verlangt. Nach dem Frühstück, das gewöhnlich aus Brot oder Zwieback, Schinken, Wurst oder kaltem Fleisch, Käse und Früchten besteht, erledigt der Verwalter einige Eintragungen in die Bücher und Arbeiterzahllisten und andere Aufzeichnungen und macht dann, immer zu verschiedener Zeit, zu Fuß einen Aufsichtsgang durch sein Arbeitsgebiet. Der Kaufmann kehrt in sein Dienstzimmer zu seinen Büchern zurück. Um 11 Uhr ertönen wiederum drei Hornsignale; sie rufen die Arbeiter zur Mittagspause, die bis 1 Uhr währt. Alsdann beginnt wiederum die Arbeit und dauert bis 6 Uhr. Der Europäer speist gewöhnlich um 12 Uhr zu Mittag. Sein Mittagessen, meist von einem chinesischen Koche schmadvoll zubereitet, besteht aus Suppe, Fisch, frischem Rind- oder Schweinefleisch, Huhn oder Ertragnissen der Jagd, wie Tauben u. a. Auch Hammelfleisch ist ab und zu als angenehme Abwechslung zu haben. Als Pflanzenkost werden Kartoffeln, Reis, Yams, Taros verwendet; ferner gibt es aus der stets frisch aus Europa oder Australien bezogenen Saat selbstgepflanzte Gemüße. Kafi-